

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.
Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XX.

Leipzig, Mittwoch den 27. September 1882.

№ 112.

Mit Nr. 113 schließt das 3. Quartal des Correspondenten. Bestellungen wolle man sofort aufgeben, da die Post bei späterer Bestellung die ersten Nummern nur gegen besondere Entschädigung nachliefert.

Knorr & Hirth in München auf der Bayerischen Landesausstellung.

Einen hervorragenden Rang auf der Ausstellung in Nürnberg nimmt, wie bereits im Ausstellungsberichte in Nr. 74 angedeutet, die Buchdruckerei von Knorr & Hirth in München ein; sie ragt aber nicht nur unter ihren Ausstellungskonkurrentinnen hervor, sondern nimmt unter den deutschen Druckoffizinen überhaupt eine in eigentümlicher Weise hervorragende Stellung ein und dies rechtfertigt wohl, wenn wir auf das Geschäft etwas spezieller zurückkommen.

Die Buch- und Kunstdruckerei, in welcher u. a. auch die Münchener Neuesten Nachrichten gedruckt werden, wurde 1875 von Knorr jun. und Dr. G. Hirth begründet. Sie arbeitet jetzt mit 2 Notations-, 3 Zweifarben-, 2 Doppel-, 6 einfachen Maschinen und 1 Tiegeldruckpresse; die bewegende Kraft liefert eine 3Pferdige und eine 12Pferdige Dampfmaschine. Was der Druckerei ein sie vor den meisten anderen auszeichnendes Gepräge verleiht, ist aber nicht ihre Umfanglichkeit, sondern der Umstand, daß die Kunstverlagshandlung von G. Hirth in München und Leipzig, deren Verlagsartikel sämtlich in der Druckerei hergestellt werden, ihre nach Laufenden zählenden fortwährend sich bedeutend vermehrenden Klischees zur stilvollen Ausstattung der der Druckerei zu teil werdenden Aufträge unentgeltlich zur Verfügung stellt, insofern die Offizin über ein so großartiges und ausgezeichnetes Ornamentierungs- und Illustrationsmaterial verfügt, wie es in dieser Eigenart kaum eine zweite Druckerei aufzuweisen vermag.

Von den hier in Frage kommenden Verlagswerken Dr. Hirths, der sich die spezielle Aufgabe gestellt, die reichen Schätze alter Kunst und alten Kunstgewerbes zum Gemeingut der jetzt lebenden Generationen zu machen, war das erste der „Formenschatz der Renaissance“, dessen beide stattliche Bände eine Fülle der köstlichsten Werke der berühmtesten alten Meister in tadellosen Facsimile-Reproduktionen enthalten. Die Fortsetzung dieses sich günstiger Aufnahme erfreuenden Wertes bildete eine Zeitschrift „Der Formenschatz“, die ebenfalls großen Beifall fand und gegenwärtig im sechsten Jahrgange erscheint. In dieser Zeitschrift sind nicht allein Renaissance-vorbilder, sondern mustergiltige Werke aller Stilarten, von der Gotik bis zum Rokoko, reproduziert, so daß heute die Anhänger aller Stilgattungen reiche Belehrung und Anregung aus ihr schöpfen können. Die weiteren Hirthschen Werke, „Das deutsche Zimmer der Renaissance“ und „Album für Frauenarbeiten“

sind praktische Verwertungen des im „Formenschatz“ gebotenen. Die „Liebhaber-Bibliothek alter Illustratoren in Facsimile-Reproduktionen“, von der bereits fünf Bändchen, durchweg alte Nürnberger Meister behandelnd, erschienen sind, gibt eine Reihe trefflicher, heute im Original sehr selten und daher auch sehr teuer gewordener Meisterwerke altdeutscher Holzschneidekunst in vorzüglicher Weise wieder.

Eine ungemein reiche Fülle von Motiven enthält das ebenfalls eine Verherrlichung der echt deutschen Kunst des Holzchnitts bildende Werk „Die Bücherornamentik der Renaissance“, herausgegeben von A. F. Buisch in Augsburg nach den Originalen seiner eigenen sehr kostbaren Sammlung. Neben prächtig verzierten Titelblättern finden sich reizende Alphabete, graziöse Wignetten, Kopf- und Handleisten der verschiedenen Schulen und Künstler. Das neueste Hirthsche Verlagsunternehmen, das „Kulturgeschichtliche Bilderbuch aus drei Jahrhunderten“, das gegenwärtig im Erscheinen begriffen ist und in Facsimiles von alten gleichzeitigen Holzschnitten, Stichen und Zeichnungen berühmter Meister von Albrecht Dürer bis Chodowiecki das ganze öffentliche Leben und Treiben, nicht minder aber das häusliche und Familienleben, die Kostüme, die Bildnisse der berühmtesten Personen ihrer Zeit u. s. w. während des 16.—18. Jahrhundertts schildern soll, sei schließlich noch der Vollständigkeit halber erwähnt.

Dieses ganze mit großer Sachkenntnis und Liebe ausgewählte Material, aus dem Unzählige reiche Anregung für ihre Tätigkeit und ihre Ausbildung schöpfen, wird von der Knorr & Hirthschen Druckerei den Kunden unentgeltlich zur Ausschmückung ihrer Druckfachen zur Verfügung gestellt und in der Druckerei in Verbindung mit dem modernen Buchdruckzitat mit künstlerischem Verständnis verwendet.

Hierdurch erhalten die Knorr & Hirthschen Buchdruckerarbeiten eine gewisse Eigenart. Dies zeigt sich nicht nur bei den in Nürnberg ausgestellten Werkdruckerarbeiten eigenen und fremden Verlags, von denen wir nur das Festblatt zum siebenten deutschen Bundeschießen erwähnen wollen, sondern auch bei den zahlreichen und durchweg gut ausgeführten Accidenzen, bei welchen nicht nur das alte stilvolle Hirthsche Illustrations- und Ornamentierungsmaterial, sondern auch das moderne Material, wie es heute einer gut eingerichteten Druckerei die bestehenden Schriftgießereien bieten, zur Verwendung gelangt. Die meisten derselben, in Schwarz- und Rotdruck oder in mehrfachen Farbendruck ausgeführt, zeigen nicht nur stilvolle Umrahmungen, sondern sind auch vielfach im Geiste der Alten ausgeschmückt. Wie anmutend ist auf der Einladung zu einem Balle nicht das Tänzerpaar aus dem prächtigen Schaufeleinschen Hochzeitstanz und wie lieb nicht der Dürersche lautenspielende Engel, der zu einem „simpten musikalisch-gastronomischen Zeitvertreib“ einladet! Die famose Festsordnung der 32. Jahresfeier der Stiftung des hohen Harbinordens zeigt als Handleiste den ausgezeichneten Dürerschen Ritter St. Georg

aus dem Gebetbuche des Kaisers Maximilian. Ein Speisezettel zeigt Jost Ammansche Holzschnitte, die Jagd darstellend, welche das Beste auf die Tafel liefern mußte; auf dem Preiskurant der Weinhandlung von Heinrich Egel & Co. in München findet sich desselben Meisters famoser Bacchus. Bei den zahlreichen geschäftlichen Druckfachen und Wertpapieren haben reizende alte Kartuschen und Bordüren häufige Verwendung gefunden. Sehr hübsch nimmt sich auch die Benutzung von Hans Burgkmairs Darstellung aus dem „Weißtunig“: „Kaiser Maximilian pflegt die edle Kunst der Musik“ auf den Quittungen der Musikalienhandlung und Leihanstalt von Otto Halbreiter in München aus.

Außer den vorstehend angeführten Beispielen der Verwendung des Hirthschen Illustrationsmaterials finden sich natürlich noch viele andere, teils von Knorr & Hirth selbst ausgeführt, teils als Geschäftsempfehlungskarten der Münchener Kunstindustriellen, die sich an der Ausstellung beteiligten, als Umschläge der Erzeugnisse der München-Dachauer Papierfabrik u. s. w. Fast in allen Räumen der Ausstellung stoßen wir auf Repräsentanten der Druckerei. Daß die typographische Ausführung vollständig im Einklange mit der Ornamentierung sich befindet, versteht sich von selbst.

Der ausdrücklichen Versicherung der ausstellenden Firma, daß die vorgeführten Stücke keine Parade-pferde sind, sondern hier nur das vereinigt ist, was im Laufe der Zeit für ihre Kundschaft angefertigt wurde, hätte es nicht bedurft, da dies die Art des Ausgestellten schon überzugehen bekundet. Schreitet die Druckerei auf dem bisherigen Wege weiter, so wird sie sich in nicht zu ferner Zeit zu einer wichtigen altdeutschen Druckerei herausgebildet haben und es kann nicht fehlen, daß ihr bahnbrechendes Wirken auf die ganze deutsche Buchdruckerkunst vorteilhaft zurückwirkt.

Korrespondenzen.

n. Freiburg i. B., 21. September. Die halbjährliche Generalversammlung der hiesigen Ortskassen (Kranken- und Invalidenkasse) fand am 23. August statt. Die Abrechnung ergab das Resultat, daß die Krankenkasse statt des fast chronischen Defizits einen Ueberschuß von über 200 Mk. im ersten Halbjahr 1882 verzeichnete und auch die (gegenseitige) Invalidenkasse, welche eine Zeit lang vier Invaliden zu unterstützen hatte, eine Vermögenszunahme von über 160 Mk. aufweist, also der Stand der Kassen ein günstiger ist. Die Invalidenkasse gewährt 7 Mk. Unterstützung und hat gegenwärtig drei Invaliden zu unterstützen. Daß der langjährige Vorsteher dieser Kassen, Herr Faktor Berg, dieselben bei Gelegenheit seines fünfzigjährigen Jubiläums mit je 50 Mk. bedacht, wurde den Mitgliedern erst durch die Abrechnung bekannt; es sei ihm für dieses hochherzige Geschenk auch an dieser Stelle gebührend gedankt.

? **Karlsruhe**, 20. September. Eine seltene Feier vereinigte am 15. d. abends die Gehilfen der Müllerschen Hofbuchdruckerei im Lokale der hiesigen Typographia. Dieselbe galt dem in genannter Offizin konditionierenden Drucker Herrn Karl Bacher, welcher nun 60 Jahre seinem Berufe mit Pflicht-treue obliegt und dessen 50 jähriges Jubiläum s. J. von der Allgemeinheit der hiesigen Prinzipale und Gehilfen gefeiert worden. Um auch das seltene Ereignis eines sechzigjährigen Jubiläums nicht still-schweigend vorübergehen zu lassen gratulierten die Müllerschen Gehilfen schon in der Frühe dem Jubilar unter Ueberreichung eines Kranzes; des Abends fanden sie sich, in ihrer Mitte den Jubilar führend, in erwähntem Lokale ein. Nachdem der Faktor des Geschäftes, Herr Schulz, den alten Kollegen kurz und herzlich beglückwünscht und ein Hoch auf denselben ausgebracht hatte, wechselten Gesang- und Musikvorträge in schönster Weise miteinander ab, so daß die, wenn auch im engern Kreise stattgehabte Feier auf das Beste verlief. Besondern Dank verdienen die drei Kollegen aus der Buchdruckerei Badenia, welche durch ihre musikalischen Vorträge das Fest verherrlichten halfen, wie auch des Vassisten Herrn G., der durch seine gebiegenen Soli die Anwesenenden fesselte, anerkennend gedacht sei. Möge dem Jubilar noch ein langes Leben beschieden sein.

W. K. Hamburg-Altona, 17. September. Die am 22. August stattgehabte Hauptversammlung bot außer der Berichterstattung des Vorstands und jener über die Vorlagen zur Generalversammlung in Stuttgart nur wenig Bemerkenswertes. Am 14. d. fand nun eine anderweite Hauptversammlung statt, in welcher von den Delegierten Bericht erstattet wurde über die Stuttgarter Generalversammlung. Das Referat hatte Herr F. E. Schulz übernommen. Da der Corr. schon darüber berichtet, können wir uns auf die Mitteilung beschränken, daß die in Stuttgart gefassten Beschlüsse zur vollen Zufriedenheit der Hamburger Mitglieder ausgefallen sind; wir hätten namentlich in betreff Leipzigs ein solch günstiges Ergebnis der Generalversammlung kaum erwartet, daher mußte uns die Notiz in der Freitag-Nummer des Corr. über den Ausfall der Leipziger Urabstimmung bitter enttäuschen: was wir am Donnerstag Abend noch gehofft, das wurde am nächsten Morgen zu Schanden. Nun wir wollen des lieben Friedens halber an dieser Stelle nicht näher auf jene Trauer-botschaft eingehen, es wird vielleicht die Zeit kommen, wo diejenigen Herren, welche die böse Saat gesät, auch die schlimmen Früchte kosten müssen. Sodann wurde über die Niederlegung einer Statutenrevisions-Kommission beraten, da infolge der Stuttgarter Beschlüsse unser Ortsstatut in vielen Punkten einer Aenderung unterzogen werden muß. Es wurden jene fünf Herren damit betraut, welche im vorigen Jahre unser Statut revidierten. Ferner wählte man ein Festkomitee für die Winteraufführungen, das aus den Herren Wendel, Karl Schulze, Stecher, Waller, Giffey, Örges besteht. — In der vom Stuttgarter Vereinsvorstand herausgegebenen Statistik heißt es in dem Felde „Bemerkungen“ Hamburg-Altona betr.: „In zwei Offizinen werden 23 1/2 Proz. Lokalzuschlag gezahlt“; dies ist insofern unrichtig, als 1878 sehr viele Prinzipale bei Heruntersetzung des Lokalzuschlags von 23 1/2 auf 15 Proz. erklärten, sie würden nicht reduzieren, sondern ihren Gehilfen nach wie vor den alten Lohn zahlen. Diese Prinzipale zahlen also auch noch 23 1/2 Proz. Es soll damit den Aufnehmern der Statistik keineswegs ein Vorwurf gemacht werden, sondern nur jenes den betreffenden Prinzipale zur Ehre mitgeteilt sein. — In der am 9. d. M. abgehaltenen ersten Sitzung der Typographischen Gesellschaft nach den Ferien lagen sehr viele hübsche Accidenzarbeiten aus, unter anderen mehrere auf die Wiener und Münchener Säcular-feier bezughabende Arbeiten: als die Adressen der Typographischen Gesellschaft in Berlin und des Vereins Berliner Buchdrucker und Schriftgießer an die Wiener, ferner eine Reihe von Accidenzen der

Firma Carhart & Co. in Kolumbus (Ohio). Letztere (amerikanischen) Arbeiten waren sehr sauber gedruckt, doch konnte man an der übrigen Herstellung keinen rechten Geschmack finden. Der Vorsitzende, Herr Schlotke, teilte Johann Näheres über den am 2. Juli nach Lüneburg stattgehabten Ausflug der Typographischen Gesellschaft mit, daran knüpfend, daß die von Sternsche Buchdruckerei in jener Stadt wohl als die älteste deutsche Offizin bezeichnet werden könne, indem selbige seit ihrer Gründung, 1614, noch immer in den Händen der Familie von Stern sich befindet. Herr Plesse regte eine höchst interessante Frage an: nämlich ob es richtig sei, die Um-laute ä, ö, ü als selbständige Buchstaben zu behandeln, wofür er sich erklärte, oder sie, den jüngst im Corr. und Journ. f. B. erschienenen Artikeln zufolge, als Dehnungslaute oder Accente zu behandeln. Er halte es für richtig, wenn selbige als selbständige Buchstaben dem Alphabet etwa hinter z einverleibt würden. In der Debatte hierüber waren die Meinungen geteilt. Des weitern erwähnte Herr Schlotke, daß in den Typographischen Gesellschaften zu Wien und Berlin eine Brablsbergische Sechsmaschine gezeigt worden sei; er halte von derselben nicht viel, nach den Referaten, die darüber erschienen, zu urteilen, wäre dieselbe unvollkommen und ihrem Zwecke durchaus nicht entsprechend. Eine Berichterstattung über die Nürnberger Ausstellung konnte leider nicht erfolgen.

Kl. Leipzig, 24. September. Die Dinge, wie sie sich seit länger als Jahresfrist zwischen dem U. B. D. B. und dem V. L. B. G. abgespielt und in den letzten Tagen zur definitiven Lokstrimmung des letztern Vereins von der organisierten deutschen Ge-hilfenschaft geführt haben, sind so eigenartig und stehen so vollständig ohne Beispiel in der Geschichte des U. B. D. B. da, daß wir meinen, es lasse sich gegenüber den Lesern des Corr. wohl rechtfertigen, wenn wir die letzten Phasen, welche der Konflikt seit der Generalversammlung innerhalb des Leipziger Vereins durchlaufen, hier einmal Revue passieren lassen. Wir beginnen mit der Hauptversammlung vom 1. September, in welcher die nach Stuttgart gesandten Vertreter des V. L. B. G. über ihre Thätigkeit Bericht erstatteten. Da Herr Schumann noch nicht anwesend, so erhielt zunächst Herr Kamm das Wort, welcher in ziemlich ruhiger und sachlicher Weise schilderte, wie sich die Verhandlungen betreffs der Leipziger Angelegenheit in Stuttgart gestaltet hatten. Er habe, nachdem man ihn zum Wort zugelassen, den Leipziger Protest in einstündiger Rede entschieden vertreten, sei aber, nachdem Herr Sulz eine Masse Material beigebracht, auf welches die Leipziger Vertreter nicht gefaßt gewesen seien, zu der Ansicht gekommen, daß ein günstiges Resultat für Leipzig nicht zu erzielen sei, umsoweniger als man ja für die anderen Redner die Redezeit auf zehn Minuten beschränkt habe. (Hierzu ist zu bemerken, daß die Generalversammlung in Sachen der Leipziger Angelegenheit einem der Vertreter des Leipziger Vereins und einem solchen des Vorstands unbeschränkt, jedem andern zu dieser Sache sprechenden Redner zehn Minuten Redezeit stellte.) Die Verhandlungen hätten dann mit Annahme des Schreiberschen Antrags geendet, über den nun die heutige Versammlung zu entscheiden habe. Er wolle, da er die Möglichkeit einer Einigung nicht ausgeschlossen halte, lieber manches nicht erwähnen, was einer Einigung nicht förderlich sein könnte. Herrn Kamm wurde noch der Dank der Versammlung votiert, worauf er abtrat. Herr Schumann war inzwischen angekommen und wurde bei seinem Eintritt in den Saal ganz wie im Theater beim Auftreten eines ge-feierten Gastes mit Handklatschen empfangen. Er begann bald darauf sein Referat, legte sich aber hierbei weniger Zurückhaltung auf als sein Vorredner, obgleich auch er die Erklärung abgab, in Stuttgart objektive Berichterstattung zugesagt zu haben. Er sei schon in Frankfurt mit einer größeren Anzahl Delegierter zusammengetroffen und habe da viel Sympathien für Leipzig gefunden. In Stuttgart

aber seien die Herren nach der Vorversammlung wie ausgemerzelt gewesen. Auch die Stuttgarter seien den Leipziger Herren sehr kühl, beinahe unfreundlich entgegengetreten; man habe es nicht einmal für angebracht gehalten, obgleich man sich ordnungsgemäß angemeldet, ihnen Quartier zu versorgen. In diesem Tone ging die objektive Berichterstattung weiter und endete mit dem Antrage, den Schreiberschen Antrag zur Urabstimmung zu bringen. Reichher Beifall lohnte auch diesen Redner. (Der dritte Delegierte, Herr Eichhorn, war noch nicht von der Reise zurückgekehrt.) Die Debatte eröffnete Herr Schilling. Derselbe stellte den Antrag, die Urabstimmung sowie den Schreiberschen Antrag abzulehnen und dem Vorstande volles Vertrauen auch ferner entgegenzubringen. Nach der Aufnahme, die unseren Vertretern in Stuttgart zu teil geworden, könne Leipzig gar nicht anders, als auf dem alten Standpunkte zu verharren. Der Leipziger Verein könne auch ohne Stuttgart sehr wohl bestehen. Zudem habe man ja jetzt den Tarifverein, welcher bald Anhänger und Erfolge aufzuweisen haben werde. Es fanden sich indes auch einige Redner, welche vor den Folgen einer Trennung von dem U. B. D. B. warnten. Herr Schumann meinte später noch, wenn die Mitglieder gesonnen seien, Frieden zu schließen, so solle man dem Rassenzwang nicht allzuviel Bedeutung beilegen; der Vorstand freilich, dem man bisher ein so großes Vertrauen entgegengebracht, müsse in diesem Falle zurücktreten. Ein anderes Vorstandsmitglied, Herr Winter, welcher es den Herren Eichhorn, Schumann und Schilling gern gleichthun möchte, führte noch des weitern aus, daß der Gesamtvorstand im Falle der Annahme des Schreiberschen Antrags zurücktreten müßte, und hielt nach allem, was vorhergegangen, die Möglichkeit einer Annahme für ausgeschlossen. Der Antrag auf Urabstimmung erhielt noch eine Erweiterung dahin, daß eventuell der Klageweg beschritten werden solle. Die Abstimmung ergab Ablehnung der Schilling'schen Anträge und Annahme des Antrags auf Urabstimmung mit event. Klage. So endete diese Versammlung. — In der nächsten Vorstandssitzung wurde der Termin für die Ur-abstimmung auf den 13. September festgesetzt. Die Mitglieder hatten also vollständig Gelegenheit, sich über ihre Lage klar zu werden, und es konnte nicht fehlen, daß man jetzt, wo die Entscheidung so nahe gerückt, öfter als bisher der Ansicht begegnete, Leipzig könne es doch nicht auf einen Bruch mit dem U. B. ankommen lassen. Bei einem solchen Meinungs-austausch im engsten Kreise beschloß man, auf die Mitglieder durch ein Flugblatt dahin einzuwirken, daß die Schreiberschen Propositionen Annahme fänden. Ein solches Schriftstück wurde entworfen und am 8. September einem Kreise von 18 Mitgliedern vorgelegt. Hier trat vollste Einstimmigkeit in den Ansichten über die Situation zu tage und sämtliche Anwesende unterzeichneten das Flugblatt. Dasselbe wurde am nächsten Tage verteilt. Mit Rücksicht auf die Raumverhältnisse des Corr. muß von der Wieder-gabe des Flugblatts hier abgesehen werden. Das-selbe kommt nach allen Ermägungen zu dem Schlusse, man müsse unbedingt dem Schreiberschen Antrage zustimmen, wenn man dem Leipziger Verein nicht den Lebensnerv abschneiden und die Invaliden und Witwen in ihren erworbenen Rechten schädigen wolle. An demselben Tage wurde auch ein von „Mitgliedern der Hirschfeld'schen Offizin“ (Eichhorn) unterzeich-netes Flugblatt verteilt, welches den Antrag (ab-gelehnt wissen will und u. a. folgenden Passus ent-hält: „Wer daser will, daß unser Verein auch für die spätere Zeit in seinen Rassenzweigen Fortschritte macht und die Jurisdiktion über dieselben behält, wer will, daß unsere Mitglieder sich ihr Selbstbestimmungs-recht wahren, wer will, daß die Macht der Zentral-leitung eingeschränkt statt erweitert wird, kurzum, wer da will, daß unsere Rassen (speziell unsere ein-geschriebene Hilfsklasse) noch fernerhin erhalten werden soll, der stimme mit Nein!“ Es war also nun die Sache von beiden Seiten beleuchtet, aber man hielt

es für notwendig, noch in letzter Stunde ein drittes Flugblatt vom Stapel zu lassen, das unterzeichnet war: „Mitglieder der Buchdruckerei von F. Klinkhardt, Stephan (Plagwitz), J. G. Findel“ und wohl Herrn Schilling zum Verfasser hat. In demselben heißt es: „Durch die heute und morgen stattfindende Urabstimmung sollen wir bekunden, ob wir willens sind, die seit 1 1/2 Jahren eingenommene energische Stellung des Vereins festzuhalten oder aber zu Kreuze zu kriechen, die Beschlüsse der großen Zentralhallenversammlung für nichtig zu erklären, den Vorstand schmähslich zu verlassen und uns somit ins Gesicht zu schlagen... Kollegen! Laßt euch nicht irre führen durch einige Angstmacher, sondern haltet fest zu unserm Vorstände und stimmt alle geschlossen gegen den Schreiberschen Antrag nach Nein! Es ist dies um so notwendiger, als der Schlusssatz des Antrags (Einholung der Genehmigung des Statuts) uns willenlos dem Stuttgarter Vorstände überliefern würde.“ Die nötige Stimmung war nun gemacht und man darf wohl glauben, daß man dem Resultat der Abstimmung mit der größten Spannung entgegenah. Dasselbe ist ja bekannt und ergab, daß die Vorstandspartei 40 Stimmen mehr als die Anschließpartei aufgebracht hatte. Da gab es denn nun in der That lange Gesichter unter den Vorstandsmitgliedern und ihren Anhängern, während die Anschließpartei höchlichst zufrieden war und nur bedauerte, die Agitation nicht früher begonnen zu haben. Wir gaben uns übrigens der Hoffnung hin, der Vorstand werde es doch nicht über sich gewinnen (nachdem er wisse, daß annähernd die Hälfte der Vereinsmitglieder den Leipziger Verein auch ferner als Teil des U. V. D. B. erhalten wissen wolle) den Verein als Lokalverein zu konstituieren, sondern lieber zurücktreten, in welchem Falle die Sache sich doch noch geregelt haben würde. (Schluß f.)

Rundschau.

Archiv für Buchdruckerkunst. (Verlag von Alexander Waldow in Leipzig), 7. u. 8. Heft, enthält: Typographische Numismatik (Fortf.). Ueber Notations-schnelldruck und deren Behandlung (Fortf.). Automatische Bogenanleger (Schluß). Die Ornamente und das Ornamentieren im Buchdruckgewerbe (Fortf.). Zur Bücher-Ornamentik. Portiers direkttätige Segmalmaschine. Die historische Ausstellung von Wiener Buchdruck-erzeugnissen. Aus unserer Karitätenmappe. Schriftproben-schau. Etiketten-Kartons von Venrath & Franck. Zeitschriften- und Bücher-schau. Mannigfaltiges. Satz und Druck der Beilagen und Bezugsquellen der angebeneten Schriften etc. — Beilagen: Zwei Tafeln Medaillen zu dem Artikel „Typographische Numismatik“. Ein Zirkular. Ein Titelblatt. Ein Anerkennungs-Diplom. Zwei Blatt Schriftproben. Eine Probe kalligraphische Züge von Wilhelm Gronau. Eine Probe Etikettenkarton von Venrath & Franck.

In Striegau erscheint vom 1. Oktober ab der Striegauer Anzeiger, Zeitung für Politik und Unterhaltung. Drucker Karl Somolka.

In der Generalversammlung des Vereins Berliner Buchdruckereibesitzer vom 10. September erregte es allgemeines Erstaunen, daß auf eine vom 19. April datierte Eingabe des Vereins betreffs der Vergabe von größeren Druckaufträgen der Minister u. a. geantwortet hatte, daß es im Interesse des Dienstes für unstatthaft gefunden wird, diese bedeutenden Druckaufträge in mehrere Lose zu teilen, dagegen nichts im Wege stehen soll, bei kleineren Lieferungen mehrere mittlere und kleinere Druckereien zur Abgabe ihrer Offerten zu veranlassen. (Ist nicht gerade erstaunlich.) — Beschlossen wurde, eine Versammlung sämtlicher Berliner Buchdruckereibesitzer einzuberufen und derselben die Grundzüge für eine zu begründende Unfallversicherung auf Gegenseitigkeit vorzulegen. — Auf die vom Vorstände der Kreise Berlin und Brandenburg an sämtliche Reichs- und preussische Staatsbehörden sowie an die Stadtverwaltung gerichteten Denkschriften betr. die Ausschreibung von Druckfachen im Submissionswege ist von keiner Seite eine Antwort erfolgt.

In Ludwigsburg wurde vor einigen Tagen ein Schillerdenkmal enthüllt, das der Hofbildhauer Ludwig Hofer geschaffen und seiner Vaterstadt zum Geschenk machte.

Den nächsten internationalen Postkongreß soll die Frage der Einführung internationaler Zeitungs-Abonnements beschäftigen. Ueber Spezialitäten verlaute noch nichts.

Auf einer Rundreise im rheinisch-westfälischen Industriebezirk hat der Minister v. Boetticher einer Handwerker-Deputation gegenüber sich ziemlich bestimmt gegen obligatorische Innungen ausgesprochen. Mit Recht bemerkte derselbe, daß die Zwangsinnungen eine ganze Reihe von Elementen aufnehmen müßten, mit denen die Handwerker sonst keine Gemeinschaft haben wollten.

Zur Lohnbewegung im sächsischen und thüringischen Vogtlande wird uns von einem Kollegen geschrieben, daß der Streik der Weber in Greiz am Montag den 18. d. thatsächlich sein Ende erreicht hat, indem wie schon erwähnt sämtliche Fabriken den Normaltarif annahmen, welcher von der aus Fabrikanten und Arbeitern zusammengesetzten Kommission ausgearbeitet worden. Die Weber können mit diesem Erfolg sehr zufrieden sein, indem sie durchschnittlich eine Lohnserhöhung von 25 Proz. erzielten, in einigen Fabriken sogar noch mehr, bis über 30 Proz., ein Beweis, wie ungleich die Löhne waren; es gab übrigens auch Fabriken, die schon vor der Arbeitseinstellung den im Normaltarif festgesetzten Lohn zahlten. Außerdem haben sich die Weber u. a. das Berechnen pro Hundert Meter auszubedenken (vorher herrschte zum Nachteil der Arbeiter Willkür), Frühstücks- und Vesper-sowie verlängerte Mittagspause ist ebenfalls zugestanden. Die Färber dagegen befinden sich noch im Kampfe. — In Reichenbach scheint der Streik zu Ende, in Neyschau und Plauen dauert er noch fort; in Mylau wird wohl durch die Vermittelung des Fabrikinspektors Häberich aus Zwickau bald eine Einigung erzielt werden. Die Färber verlangen nur den beschriebenen Lohnzuschlag von 30 Pf. pro Tag und kürzere Arbeitszeit (bis jetzt 13 Stunden). — In Gera haben neuesten Verichte zufolge die Fabrikanten aus freiem Willen den Lohn erhöht, um eine Arbeitseinstellung zu verhindern. — Von Neyschau aus sind die Arbeiter der Weberdistrikte Nowares, Chemnitz, Berlin, Elberfeld etc. um Unterstützung gebeten worden. Die Haltung der Arbeiter ist auch hier wie seinerzeit in Greiz eine durchaus musterhafte. Die Liquidation der Oesterreichischen Zeitungs-Aktien-Gesellschaft, die beschlossen werden mußte, da die Regierung die Genehmigung zur Vermehrung des Kapitals verweigerte, ist nunmehr vollzogen. Die Wiener Allgemeine Zeitung ist Eigentum des bisherigen Herausgebers Dr. Herßka geworden.

Die erste Nummer der Schweizer Graphischen Mitteilungen, herausgegeben von Rud. Schneider in Zürich, ist erschienen. Das Programm des Blattes ist sehr reichhaltig und wird sich kaum in der veranlagten Weise durchführen lassen, indessen ist die erste Nummer ganz gut ausgefallen. Das Blatt erscheint aller 14 Tage und kostet jährlich 6 Mt.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Mittelrhein. Der in Nr. 102 publizierte Ausschluß des Herrn Alfred Reinhardt aus Sieghütten bei Siegen wird hiermit zurückgenommen.

Bezirk Essen und Duisburg. Am Sonntag den 1. Oktober nachmittags 1/3 3 Uhr findet im Vereinslokal bei Karl Nothe in Essen gemeinschaftliche Bezirks-versammlung statt, wozu die Mitglieder ergebenst eingeladen werden. Tagesordnung: 1. Berichterstattung über die Generalversammlung in Stuttgart; 2. Wahl des Orts der nächsten Versammlung; 3. Verschiedenes. Hieran anschließend: Versammlung der Mitglieder der J. R. R. Tagesordnung: 1. Mitteilungen; 2. Bericht des Kassierers; 3. Wahl eines Revisors; 4. Bericht über die Generalversammlung.

Saalgau. 2. Du. 1882. Es feuerten 446 Mitglieder in 39 Orten. Neu eingetreten sind 56, zugereist 52, abgereist 82, ausgetreten 3 (die Seher Franz Müller aus Merseburg, Fr. E. Herzog aus Herbst und Louis Mendorf aus Magdeburg), ausgeschlossenen 9 Mitglieder (die Seher Theodor Hoffert aus Görlitz, Hermann Apfisch aus Gräfenhainichen, Hugo Schellert aus Sangerhausen, Otto Böbcke aus Schmiedeberg, Max Brunt aus Magdeburg, Heinrich Käß aus Hannover, Franz Hieme aus Berlin, Wilh. Meyer aus Westerracum und Julius Hofa aus Anklam, mit Ausnahme von Schellert sämtliche wegen Pesten). Mitgliederstand Ende des Quartals 352. — Kon-ditionslos waren 24 Mitglieder 91 Wochen, krank 20 Mitglieder 70 Wochen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Danzig die Seher 1. Otto Janken, geb. in Danzig 1859, ausgelertn daselbst 1878; 2. Paul Panten, geb. in Danzig 1861, ausgelertn daselbst 1881; 3. Robert Mai, geb. in Grätz (Prov. Posen) 1861, ausgelertn in Wunsau i. Schl. 1881; waren noch nicht Mitglieder. — E. Rump, Kafemanns Buchdr. In Leipzig die Seher 1. Robert Lunial, geb. in Belgern 1824, ausgelertn in Leipzig 1845; war schon Mitglied; 2. Wilhelm Fuchs, geb. in Lindenau 1864, ausgelertn in Leipzig 1882; 3. der Drucker Karl Adolf Müller, geb. in Leipzig 1863, ausgel. daselbst 1882; waren noch nicht Mitglieder. — Karl Binkenstein, Grenzstraße 21 b, Leipzig-Neudnig.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Bericht vom Monat Juli.

a) Auf der Reise: Uebernommen vom Monat Juni 490 Mitglieder, aus Kondition kamen 285, aus dem Auslande 30, aus konditionslosem Aufenthalt 4, zusammen 809 Mitglieder (750 S., 56 Dr., 3 G.), worunter 41 aus gegenseitigen Vereinen; hiervon traten wieder in Kondition 123, gingen ins Ausland 74, kon-ditionslos hielten sich am Schlusse des Monats auf 21, der Nachweis hörte auf bei 12, krank wurden 4, aus-gesteuert 1, Legitimation abgenommen 1, auf der Reise verblieben 573, zusammen 809 Mitglieder. — An Tagesgebern wurden vorausgabt: 12767 Mt. à 1 Mt., 2650,50 Mark à 0,75 Mt., an Porto, Remuneration etc. 291,10 Mt., in Summa 15698,60 Mt.

b) Am Orte: Uebernommen vom Monat Juni 55 Mitglieder, neu hinzugekommen 84, zusammen 139 Mitglieder, hiervon traten wieder in Kondition 49, gingen auf die Reise 70, wurden ausgesteuert 6, wurde krank 1, blieben konditionslos 73, zusammen 139 Mitglieder. — An Unterstützung wurden vorausgabt 2582 Mt. für eben so viele Tage.

— In Emden befindet sich der Verkehr vom 1. Oktober ab in der Herberge zur Heimat, Große Falderstraße 3. Corr. liegt aus. — Vom 1. Oktober ab wird in Ludwigs-hafen a. Rh. das Reisegeld in der Restauration Rehner, Dggersheimer Straße, ausgezahlt. Ebenfalls befindet sich auch der Fremden-verkehr. Zuwerkommende und billige Beherbergung der Kollegen ist zugesichert. Der Corr. liegt auf. Die Verwalter der unliegenden Zahlstellen werden ersucht, die reisenden Kollegen darauf aufmerksam zu machen. — Der Seher Konrad Wilhelm Mann (f. Corr. 110) hat sich am 12. September von Konstanz aus in die Schweiz begeben.

Stuttgart, 25. September 1882. Der Vorstand.

Buchdrucker-Unterstützungsverein für Bayern.

Zur Aufnahme hat sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Augsburg der Seher Karl Müller, geb. in Augsburg 1822. — E. Eard, Buchdruckerei der Augsbürger Abendzeitung.

Kürnberg, 24. September 1882. Der Vorstand.

Anzeigen.

Buchdruckerei-Verkauf.

Eine Buchdruckerei mit Blatterverlag mit vielen meist antiken Inzeraten sowie vielen Accidenzien ist sofort zu verkaufen. Schriftliche Offerten befördert unter Chiffre J. 7679 die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Frankfurt a. M. (F. 14212) [284

Eine Mitte vorigen Jahres mit den neuesten Schriften etc. (System Didot) eingerichtete und

gut erhaltene Seherei

ist sofort preiswert zu verkaufen. Zur Uebernahme sind ca. 5000 Mt. erforderlich. Gef. Offerten werden unter Nr. 280 erbeten. [280

Eine Johannisberger Maschine
Fundamentgr. 97:66 cm, durchaus gut, ist veränderungsfähig sehr billig zu verkaufen bei
[234]
Christian Reich, Lobenstein.

Gebrauchte Schnellpresse
mittl. Form. alsbald gegen Barzahl. zu kaufen gesucht.
Offerten sub Chiffre R. 259 an die Exped. d. Bl. [259]

Ein Accidenssetzer ersten Ranges
wird für Berlin gesucht. Adressen mit Beifügung etwaiger Proben befördert die Exped. d. Blattes sub Nr. 277. [277]

Ein tüchtiger Setzer
welcher im Accidens- und Zeitungss- (Inferaten-) Satz firm, auch an der Schnellpresse erfahren ist, erhält sofort dauernde und angenehme Stellung. Offerten mit Gehaltsansprüchen sub L. N. 271 an die Exped. d. Blattes. [271]

Am 1. bez. 8. Oktober finden zwei solide tüchtige **Setzer**, wovon einer an der Handpresse erfahren, dauernde Kondition. Off. mit Gehaltsanpr. bei freier Station erbeten. R. Jirf, Eisfleisch a. d. Weser. [290]

Vier Zeitungssetzer [289]
werden gesucht. Karl Grischen, Landsberg a. W.

Ein Schriftsetzer, am Rasten wie an der Maschine tüchtig, kann Mitte Oktober dauernde Stellung erhalten. Offerten nebst Angabe der Gehaltsansprüche unter S. H. 281 an die Exped. d. Bl. erbeten. [281]

Ein junger durchaus erfahrener **Buchdruck-Maschinenmeister** welcher sich als Monteur ausbilden will, wird von einer Schnellpressenfabrik gegen gute Bezahlung alsbald gesucht. Offerten nebst Zeugnissen sub Chiffre A. B. 260 befördert die Exped. d. Bl. [260]

Ein junger tüchtiger **Maschinenmeister** der auch mit dem Gasmotor vertraut ist, wird bei einem wöchentlichen Salär von 21 Mk. zum Eintritt am 2. Oktober gesucht. [265]
Remmler & v. Vangerow, Geestemünde.

Ein **wirklich tüchtiger Maschinenmeister** an Klein-, Forst & Bohnschen Maschinen kundig, zum sofortigen Eintritt gesucht von
J. L. Kromen, Emmerich. [285]

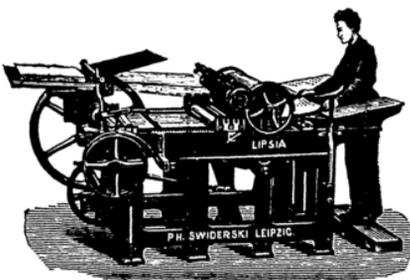
Ein Schweizerdegen
wird sofort gesucht. [283]
Buchdruckerei Wittichenau bei Hoyerswerda.

In meiner Accidensdruckerei findet ein **Schweizerdegen**
Aufnahme. Derselbe muß im Accidenssatz, besonders aber im Druck besserer Accidensen, so auch Visitenkarten, durchaus perfekt und gewandt sein. System à la Degener & Weiler (Bernhardt). Bei Tüchtigkeit und Solidität ist der Platz dauernd. Bewerber wollen sich unter Angabe ihres bisherigen Wirkungskreises und ihrer Ansprüche direkt an mich wenden. Reise-geld wird nicht vergütet. [291]
E. Pringel, Steyr, Oberösterreich.

G e s u c h t.
Weitere 3 **Schriftsetzer** finden dauernde Kondition bei **Otto Weisfert** in Stuttgart, Rotebühlstraße 84 (Neubau). [269]

Einige zuverlässige [293]
Fertigmacher sowie Maschinengeißer finden angenehme und dauernde Kondition.
Schriftsetzerei Bauer & Co. in Stuttgart.

Als Volontär
sucht ein j. Mann mit Gymnasialbildung, gelernter Schriftsetzer, seit Jahren im väterl. Geschäft thätig, Stellung zur weiteren Ausbildung. Ob als Accidenssetzer oder in der Zeitung als Korrektor oder Setzer ist unerleidet. Eстерes wäre sehr erwünscht. Offerten beliebe man unter L. H. 18476 an Rudolf Wroße, Halle a. S. zu senden. [282]



Buchdruckschnellpresse „Lipsia“

patentiert Sydney, Melbourne und Halle a. S.
in 4 verschiedenen Grössen mit Selbstaussleger, die beiden kleineren Nummern mit Tretevorrichtung.
Seit 6 Jahren wurden über 220 Maschinen aufgestellt. Von neueren Verbesserungen ist besonders das Farbwerk zu erwähnen, durch welches eine ganz vorzügliche Leistung garantiert wird. — Spezielle Prospekte mit Maassen, Preisen und Zeugnissen stehen zu Diensten.
Ph. Swiderski, Leipzig.

Wilhelm Woellmers
Schriftgiesserei in Berlin
52 Wasserthorstrasse 52.

Mehrere kleine Buchdruckerei-Einrichtungen bestehend in May'schen Fraktur- u. Antiqua-, sowie den modernsten und geschmackvollsten Zier-Titelschriften und Einfassungen Pariser (Didotschen) Systems sind stets am Lager.

C. J. Ludwig
Frankfurt a. M.
Schriftgiesserei

Härtestes Metall
Ausgezeichnetster Guss
Compl. Einrichtungen
Schöne, reiche Auswahl
Proben gratis und franco.

BERGER & WIRTH
früher G. Harbeger
Fabrik von schwarzen und bunten
Buch- und Steindruck-Farben
Firmenschilder, Reschrottmotiv
Victoria-Walzenmasse.
LEIPZIG



Ein erfahrener und solider **Maschinenmeister** sucht anderweitig dauernde Kondition. Letzte Kondition langjährig. Gef. Offerten sub A. B. C. 270 befördert die Exped. d. Bl. [270]

Ein **Setzer**, im tabellarischen und Zeitungssatz helfen kann, sucht sich zu verändern. Gef. Off. bel. man nach Warburg i. Westf. an J. Vorhies zu richten.

Ein junger **starker Setzer** sucht für sofort Kondition. Gef. Off. an F. A. Fries, Kanzeleistraße Nr. 8, Flensburg (Schleswig-Holstein) erbeten. [288]

Zwei tüchtige Schriftsetzer suchen Stelle. Anträge sub J. D. Nr. 287 erb. [287]

Herr **Maschinenmeister Paland** aus Berlin kann sogleich in Kondition treten bei F. Rabé in Rügenwalde. Die Blattumsausgähler werden ersucht, dies demselben mitzuteilen. [292]

Galvanische Druckfirmen auf Metallfuss

6 Stück der gleichen Schrift, per Stück Mark 1.—, unter 6 Stück per Stück Mark 1.25 gegen Nachnahme oder Einzahlung des Betrages, auch in Marken.

1	FR. GRÖBER, LEIPZIG.	C. G. NAUMANN, LEIPZIG.	1
2	Druck der Waisenhausbuchdruckerei in Halle a. S.		2
3	CARL GEORGI, BONN.	A. SCHULTZ, ODESSA.	3
4	Buch- und Buchbinder von Wilhelm Bärenstein. Berlin.		4
5	FISCHER & WITTO, HUNDERTSTUND & PRES.		5
6	Zierow & Meusch, Messinglinien-Fabrik und Galvanoplastik.		6

Zierow & Meusch, Leipzig.

Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.
Bestellungen über 3 M. liefern, wenn Gelder mit franks zugehen, in Deutschland u. Österreich gleichfalls franko.
Anleitung zum Satz mathematischer Werke. Preis 1 M. 25 Pf.
Anleitung zum Tabellensatz. Preis 2 M.
Anleitung zum Musiknotensatz. Von R. Dittrich. Preis 2 M. Diese Anleitung ist anerkannt die instruktivste für den Selbstunterricht.

Hense, Fremdwörterbuch (Berlin, Cronb.) 840 S. Gr.-Oktav, geb., statt 7 Mk. für 3,50 Mk. H. Jacobs, Buchh., Magdeburg. [63]

Verein Leipziger Buchdruckergehilfen.
Den verehrlichen Mitgliedern zur Kenntnis, daß die in der Hauptversammlung vom 15. d. M. beschlossene **Arbeitslosenunterstützung** am 17. d. in Kraft getreten und die Auszahlung am letzten Freitag bereits nach den hierauf bezüglichen Bestimmungen erfolgt ist, wonach jedes Mitglied, welches mindestens 52 Wochen dem Verein Leipziger Buchdruckergehilfen angehört, bezugsberechtigt ist.
Ferner geben wir bekannt, daß alle Buchdrucker, An- und Abmeldungen zc. bis auf weiteres an den Vorstehenden des Vereins **Ludwig Schumann, Eisenstraße 21** zu richten sind. Der Vorstand.

Durch die **Expedition des Correspondenten** in Leipzig-Neudnitz sind alle Fachschriften zu beziehen. Gegen Einzahlung des nebenstehenden Betrags franco:
Dubet, Orthographischer Wegweiser für das praktische Leben. Verzeichnis sämtlicher deutschen und der meisten Fremdwörter. Zahlreicher Eigens- und Personennamen in einheitlicher Schreibung. 1,50 Mk.
Fritsch, Ueber den Gebrauch des Apostrophs. Preis 30 Pf.
Jacoby, Die Gewerbestatistik. Preis 2,40 Mk.
Zitel-Megeln, Aufgestellt von der Typographischen Gesellschaft zu Leipzig. 10 Pf.
Typographische Jahrbücher, herausgegeben von Julius Näfer. 12 Bände unter Freyband 4 Mk. Erschienen Heft 9. — Vom zweiten Jahrgange sind noch eine Anzahl komplette Exemplare à 3 Mk. vorhanden.